

# Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues  
 Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsanhalt und Mitteilungen der Hauptvereinigung der  
 deutschen Gartenbauwirtschaft



Hauptredaktion  
 Berlin SW 61  
 Nordstraße 71, Fernruf 66, 4406

55. Jahrgang

Berlin, Donnerstag, den 28. April 1938

Blut und Boden

Nummer 17

Ein Ereignis von großer volkswirtschaftlicher und kultureller Bedeutung

## Die 2. Reichsgartenschau Essen ist eröffnet

Am vergangenen Dienstag wurde von Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré in einem feierlichen Festakt die 2. Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues eröffnet. 3000 Gäste, darunter etwa 1000 Berufsgenossen, Betriebsführer und Gesellschaft, aus allen Teilen Großdeutschlands nahmen an dem für den gesamten Berufsstand bedeutungsvollen Ereignis teil. Welches regen Interesse die Reichsgartenschau erweckt und welche wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung ihr beigemessen wird, findet am besten seinen Ausdruck in den ausführlichen Berichten, die die Vertreter der deutschen und ausländischen Zeitungen, die in besonders großer Zahl an diesem Ereignis teilnahmen, ihren Lesern gaben.

Die Einwohner Essens hatten nicht verfehlt, an allen Zufahrtstufen zur Ausstellung durch Beschilderungen der Polizei ihre Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Ihnen gebührt ein besonderer Dank für die gastliche Aufnahme, die sie den Vertretern des Gartenbaues und insbesondere den Mitgliedsmitgliedern aus allen Teilen des Reiches gewährten.

Die am Eröffnungstag vom wolkenlosen Himmel lachende Sonne, von allen an diesem großen Fest der Schaffung menschlich erwarteter, wurde als gutes Vorzeichen für das weitere Gelingen der Ausstellung aus freudigster Begrüßung; sie trug dazu bei, dem Ereignis den besonders feierlichen Glanz zu verleihen.

Die große Festhalle der Essener Ausstellung war schon lange vor Beginn der Feierlichkeiten bis auf den letzten Platz gefüllt. Feierliche Musik leitete die Feier ein. Oberbürgermeister Dillgardt, der die Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht begrüßte, sagte insbesondere dem Reichsbauernführer seinen Dank für die großzügige Hilfe und Unterstützung, die er der Stadt Essen beim Aufbau der Reichsgartenschau zuteil werden ließ. Die fertige Ausstellung heute der Öffentlichkeit übergeben werden könne, sei außerdem der hingebungsvollen Arbeit aller am Werk beteiligten Arbeiter der Stadt und der Stadt zuzuschreiben. Für alle Mitarbeiter werde es der schönste Lohn sein, daß nun Millionen von Volksgenossen sich an ihrem Werk erfreuen und hieraus neue Kraft zu neuer Arbeit schöpfen würden.

Gauleiter Terboven wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß die Stadt Essen sich durch diese Ausstellung ein neues und schönes Bild gegeben habe. Die Reichsgartenschau werde nicht nur Hunderttausende und Millionen von Besuchern aus dem Reich und aus dem Ausland erfreuen, sondern sie werde auch jetzt und später den schwerbeschaffenden Volksgenossen mit ihren Schönheiten eine Stätte der Freude und Erholung sein. Sodann ergriff Reichsbauernführer R. Walther Darré das Wort zu seiner Rede über „Die volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des deutschen Gartenbaues“, die zu gleicher Zeit über den Reichsleiter Röll und abends über den Reichsleiter übertrugen wurde.

anderen Form nicht mehr zu denken. Ich erinnere auch an die großen Aufgaben, die dem Gartengestalter als Anwalt für das Stadt- und Landschaftsbild gestellt sind, an die Grünanlagen und Grünanlagen in den Städten, die künftig im Zuge der vorgesehenen Stadtausdehnungen noch mehr an Bedeutung gewinnen werden. Der Nationalsozialismus hat aber auch durch die Werbung für die „Schönheit der Arbeit“ den Gartenbau in Bezirke geführt, die ihm bisher verschlossen schienen. Gerade durch das Eindringen in den Alltag leistet der Gartenbau einen neuen wesentlichen Beitrag zu dem kulturellen Leben unseres Volkes.

Die Erzeugnisse des Gartenbaues spielen heute nicht nur an den Fest- und Feiertagen des einzelnen, der Familie und der Nation eine größere Rolle als früher, der Gartenbau ist auch eingeleitet worden, um den Alltag so freundlich wie möglich zu gestalten und unvermeidbare Härten zu mildern.

So mancher Jubelruf, der früher die und häufig war, ist heute zu einer Grünanlage geworden, die die Ruhepausen des Arbeiters wirklich zu einer Zeit der Entspannung und Erholung machen. In diesem Zusammenhang darf die vorbildliche Fürsorge für den Lebensabend der Bergarbeitern nicht unerwähnt bleiben, wie sie beispielgebend hier in Essen von der Familie Krupp in den Werkstätten durchgeführt ist.

In der kulturellen Bedeutung des Gartenbaues für unser Volk kommt die nicht geringere volkswirtschaftliche Bedeutung. Diese erschöpft sich nicht in der eindringlichen Höhe des Produktionswertes des Gartenbaues, der zur Zeit auf rund 1 Milliarden Reichsmark geschätzt wird. Das ist mehr als 24mal soviel wie der Gesamtmarkt der Braunkohleförderung und um 165 Mill. RM mehr als der Wert der Rohenerzeugung in Deutschland im Jahre 1936. Noch klarer erkennt man die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Gartenbaues, wenn man feststellt, daß der deutsche erwerbsfähige Gemüsegarten und die Obstplantagen nur etwa 1 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche des alten Reichsgebietes umfassen, wertmäßig aber mehr als 20 v. H. der gesamten pflanzlichen landwirtschaftlichen Erzeugung auf die Erzeugung von Obst und Gemüse entfallen. Nach den Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung betrug im Jahre 1936/37 der Erzeugungswert an Obst und Gemüse 965 Mill. RM, der Wert der gesamten landwirtschaftlichen pflanzlichen Erzeugung, also einschließlich Obst und Gemüse dagegen 4678 Mill. RM. Diese hohen Leistungen des Gartenbaues je Flächeneinheit können nur erreicht werden, weil der Gartenbau auf der gleichen Fläche sechs- bis achtmal so viel Menschen beschäftigt wie der Ackerbau.

Entscheidend für die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Gartenbaues ist aber schließlich sein Gewicht im Rahmen unserer Volksernährung.

Wir wissen heute den hohen Wert zu würdigen, den das Obst und Gemüse für unsere Ernährung

hat. Die Zeiten sind vorbei, in denen man Obst und Gemüse lediglich als Luxusartikel betrachtete, das sich nur Wohlhabende zur Verfeinerung ihrer Kost leisten können. Wir wissen, daß Obst und Gemüse wichtig für die Volksgesundheit sind und deshalb dem deutschen Volk in wachsendem Maße zugeführt werden müssen. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat sich diesen Erkenntnissen nicht verschlossen. Dabei hat auch die Tatfache mitgewirkt, daß ein härterer Verkehr von inländischem Obst und Gemüse zu einer Verminderung des Verbrauchs solcher Lebensmittel führt, die wir bisher nicht in ausreichender Menge selbst erzeugen. Dies gilt z. B. für die planmäßig von uns betriebene Umlagerung des Verbrauchs von Fett auf den Verbrauch von Marmelade. Infolgedessen haben wir die Erzeugung im Gartenbau ebenso wie in der Landwirtschaft nach Kräften gefördert. Trotz größter Schwierigkeiten, die gerade im Gartenbau aus natürlichen Gründen zu überwinden sind, blieben die Erfolge nicht aus.

Es gelang, einen stark steigenden Verbrauch an Obst und Gemüse in wachsendem Maße aus inländischer Erzeugung zu befriedigen. Obwohl im Jahre 1937 mit 2,8 Mill. t Obst (ohne Südrübe) 718 000 t oder 34 v. H. mehr verbraucht wurden als im Jahre 1932, deckten wir unseren Obstbedarf im Jahre 1937 zu 89 v. H. aus inländischer Erzeugung gegen einen Inlandsanteil von nur 75 v. H. an der Versorgung im Jahre 1932. Der Verbrauch an Gemüse erhöhte sich von 1932 bis 1937 um 464 000 t oder 15 v. H. auf 3 333 000 t. Gleichzeitig stieg der Anteil der Inlands-erzeugung am Gesamtverbrauch von 91 v. H. auf 91 v. H.

### Die Existenzgrundlage wiedergegeben

Diese für unsere Volksernährung erstrebliche Entwicklung wäre niemals möglich gewesen, wenn wir nicht zunächst dem deutschen Gartenbau seine Existenzgrundlage wiedergegeben hätten. Der deutsche Gartenbau gehörte unweifellos zu den Teilen unserer Wirtschaft, die besonders hart von der Krise getroffen worden waren. Der Nationalsozialismus fand hier bei der Nachübernahme völlig zerstörte Verhältnisse vor. In einem ungerügten, oft nur konjunkturmäßig bedingten und dann mit aller Gewalt überprägten Anbau, zu ungeordneten oder zerstückelten inneren Marktverhältnissen kam eine ungenutzte Fläche, die alljährlich Rohstoffe den gesamten Inlandsmarkt oder einzelne Marktgebiete mit Waren überschwemmte, die den Absatz der deutschen Erzeugnisse, selbst wenn sie geschmack- oder gehaltvoller waren, einfach unmöglich machten. Es gab Jahre, in denen wegen des Überdrucks der ausländischen Erzeugnisse große Teile der Erdbereirten Weltweidlands nicht genutzt wurden, weil der erzielte Erlös die Produktionskosten nicht mehr einbrachte. Aus ähnlichen Gründen wanderte oft die Solartüte der rheinischen Tiefebene auf den Komposthaufen. In Schleswig-Holstein mußte wiederholt der Teil auf Hunderten von Hektaren untergepflügt werden. In der Pfalz verfaulte die Tomatenernte auf der Pflanze, weil die ausländischen Erzeugnisse zu Preisen angeboten wurden, die oft kaum der Hälfte der Erzeugungskosten der deutschen Erzeugnisse entsprachen.

Durch Markt- und Einfuhrregelung sind diese Verhältnisse beseitigt worden. Der deutsche Gartenbau wurde vor der Vernichtung gerettet.

Dabei möchte ich besonders betonen, daß diese Einfuhrregelung unsere Kaufkraft nicht nur nicht, so wie die früheren Fälle, schmälerte, sondern oft genug in den letzten Jahren zum Wegbereiter deutscher Industrieerzeugnisse im Ausland geworden ist. Die neuen von uns eingeschlagenen Wege brachten zwar dem einzelnen Erzeuger oder Verteiler mitunter Unbequemlichkeiten, weil er sein Einzelinteresse dem Gesamtinteresse unterordnen mußte.

Es ist aber immer noch besser, wenn hier und da einmal einige Produzenten oder Händler aus Kurzsichtigkeit schimpfen, als wenn der deutsche Gartenbau in seiner Gesamtheit zusammenbricht und dadurch dem deutschen Volk die Möglichkeit genommen wird, seinen Bedarf an Obst und Gemüse weitgehend aus eigener Erzeugung zu decken.

Daß es mit dem deutschen Obst- und Gemüsebau seit 1933 wieder aufwärts gegangen ist, beweist im übrigen auch die Tatsache, daß der Wert der Erzeugung an Obst und Gemüse von 598 Mill. RM im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf 965 Mill. RM im Jahre 1936/37, also um 367 Mill. RM gestiegen ist.

(Fortsetzung der Rede auf Seite 2)

### Die Rede des Reichsministers Darré

Das Jahr 1938 ist für den deutschen Gartenbau von besonderer Bedeutung. Es bringt zwei Ereignisse, die nicht nur den ganzen gärtnerischen Berufsstand, sondern darüber hinaus weiteste Kreise unseres Volkes und der Volkswirtschaft angehen. Es sind dies die 2. Reichsgartenschau, die wir heute hier eröffnen, und der große 12. Internationale Gartenbaukongress, der im August in Berlin von der Reichsregierung veranstaltet wird und hier in Essen seinen Ausklang findet. Es ist ein großes Verdienst der Stadt Essen, durch die entscheidende Unterstützung der heute beginnenden Reichsgartenschau zu diesen beiden großen Ereignissen einen wesentlichen Beitrag geliefert zu haben. Ich möchte der Stadt Essen hierfür im Namen des Reichsanhaltandes wie auch als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft meinen herzlichsten Dank sagen.

Der Name dieser Stadt hat schon immer in Deutschland und darüber hinaus in der Welt einen guten Klang gehabt als die Waffenschmiede unseres Reiches. Der Grund dafür ist geradezu zum Symbol deutscher Beharrlichkeit geworden. Dies gilt in besonderem Maße, seitdem der Führer uns wieder eine harte Wehrmacht gegeben hat. Die diesjährige Reichsgartenschau in Essen beweist jedoch, daß diese Stadt auf dem besten Wege ist, sich einen neuen Ehrentitel zu erwerben. Das Essen von heute ist nicht mehr die Industriestadt von früher, die angeblich so ruhig ist, daß man sich jede Stunde einen neuen Krug umbinden muß. Gerade hier im Zentrum deutscher Industrie, wo die tägliche Arbeit den Menschen vielleicht in besonderem Maße der Natur und dem Boden entfremdet, ist die Sehnsucht nach dem Boden und nach der Natur zum Durchbruch gekommen und hat so im Rahmen einer planmäßigen Ausbaues der Gartenanlagen der Stadt Essen auch Veranlassung gegeben, sich zum zweiten Male für eine allgemeine, große Gartenschau zur Verfügung zu stellen. Die Stadt Essen hat hierdurch nicht nur ihren Einwohnern und dem deutschen Gartenbau einen Dienst erwiesen, sie hat darüber hinaus durch ihr Beispiel allen Großstädten gezeigt, daß die Verbindung der Menschen zur Natur und zum Boden gehegt und gepflegt werden muß. Sie hat gezeigt, daß der Mensch und der Boden zusammengehören und der Gartenbau hierzu für den großen Teil unseres Volkes die Wege ebnet, dem anderen Wohlstand durch die Gänge unseres Raumes verschlossen sind.

In wie hartem Maße der Gartenbau aus diesen letzten Gründen Sache des ganzen Volkes ist, geht allein schon daraus hervor, daß von 17 1/2 Millionen Haushaltungen in Deutschland (ohne Oesterreich) 5 1/2 Millionen Haushaltungen über einen Kleingarten verfügen. In diesen Millionen von Kleingärten kann man auch immer wieder beobachten, wie aus den Beziehungen zwischen dem Menschen und dem Boden ein kulturelles Leben erwächst, das in seinen Beziehungen vielleicht manchmal primitiv, in seiner Bedeutung für die Kultur unseres Volkes aber keinesfalls unterschätzt werden darf. Diese Kleingärten sind nicht nur Rehgärten, die der Selbstversorgung vieler Familien mit Obst und Gemüse dienen und

im Zeichen unserer Notwendigkeit natürlich besonders intensiv bewirtschaftet werden müssen, sie sind gleichzeitig Schmuck- und Heilgärten, die mit unendlicher Liebe und Sorgfalt betreut werden. Aus diesen Kleingärten hält die Blume und Pflanze ihren Eingang auch in Wohnungen von Bevölkerungsschichten, die wirtschaftlich nicht in der Lage wären, sich regelmäßig Blumen zu kaufen, die sie zum Schmuck ihrer Wohnung oder zur Steigerung der Freude an Festtagen gern in ihren vier Wänden sehen. Schon damit ist die große kulturelle Bedeutung des Gartenbaues für unser Volk gekennzeichnet. Diese erschöpft sich jedoch in keiner Weise in den Auswirkungen der Kleingärten auf große Teile unseres Volkes. Neben diesen Millionen, die über einen eigenen Kleingarten verfügen, hat das ganze Volk Anteil an dem, was uns der Gartenbau zur Verschönerung unseres Lebens schenkt. Blumen begleiten wohl jeden von uns auf den Höhepunkten des Lebens von der Wiege bis zum Grabe. Die Blume ist aber nicht nur aus dem Leben des einzelnen nicht wegzudenken, sie spielt auch im Leben der Volksgemeinschaft eine wichtige Rolle. Große Feiern der Gemeinschaft sind heute ohne Blumen Schmuck in der einen oder



Der Reichsbauernführer mit seiner Begleitung bei der Besichtigung der Reichsgartenschau Essen. 1. Der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré; 2. Stabsamtsleiter Dr. Reichcke; 3. Reichsachwart Gartenbau, Boettner; 4. Unterabteilungsleiter Prof. Dr. Ebert; 5. Gartendirektor Korte; 6. Oberbürgermeister Dillgardt.

Abb.: Presse-Bild-Zentrale